

# Erfahrungsbericht Auslandssemester Lausanne Sommer 2022

## **1. Land und Landestypisches**

Zuallererst muss gesagt werden, dass die Schweiz landschaftlich eines der schönsten Länder ist, die ich bisher bereist habe. Das liegt wahrscheinlich größtenteils an meiner Liebe zu Bergen aber die Schweiz hat auch außerhalb der Bergwelt extrem viel Natur zu bieten. Lausanne selbst liegt in der Westschweiz am Genfer See im Kanton Waadt. Die Amtssprache hier ist Französisch wobei die meisten Menschen insbesondere in der Nähe des Campus der EPFL/UNIL auch Englisch sprechen. Mit etwas Glück findet man hier auch Menschen die Deutsch sprechen, da Deutsch hier als erste Fremdsprache in der Schule gelernt wird. Grundsätzlich ist das Leben in der Schweiz extrem entspannt. Hektik tritt hier sehr selten auf. Insgesamt unterscheidet sich das Leben allerdings nicht allzu stark vom Leben in Deutschland. Supermärkte sind hier jedoch etwas kleiner. Die bei Studenten beliebte Tiefkühlware ist hier in den gängigen Supermarktketten (Migros, Denner, Lidl, Aldi) eher Mangelware. Ein spürbarer Unterschied hier sind vor allem die Lebenshaltungskosten, die doch deutlich über denen in Deutschland (zumindest vor meiner Abreise) liegen. Fleisch im Supermarkt kostet gerne mal das Doppelte, bei den allermeisten Produkten kann man etwa einen Zuschlag von 50% im Vergleich zu Deutschland erwarten. In Restaurants würde ich sagen, dass es schätzungsweise sogar noch etwas mehr ist. Wenn man also nicht auf sein Geld hier aufpasst wird es schnell extrem teuer. Es hält sich jedoch in Grenzen, wenn man etwas aufpasst. Ein wichtiger Unterschied in der Schweiz ist zudem, dass sie kein EU Mitglied ist. Das macht vor allem die Bürokratie etwas komplizierter (Bankkonto, Ämter, etc.).

## **2. Fachliche Betreuung**

Als Erasmusstudent hat man die Möglichkeit an einer Welcome Week, organisiert vom Erasmusnetzwerk (ESN), teilzunehmen. Hier muss man allerdings schnell sein beim Buchen. Ich persönlich konnte leider nicht teilnehmen, da leider bereits alle Plätze vergeben waren. Ich kann die Teilnahme aber trotzdem unbedingt empfehlen, da es vor allem am Anfang ideal ist um neue Leute kennenzulernen. Das Abschließen des Learning Agreements war insgesamt sehr unkompliziert, unterstützt bei der

Fächerauswahl wird man hierbei von der EPFL aber nicht. Der Helpdesk der EPFL war allerdings immer hilfreich und würde bei Fragen zur Kursauswahl sicherlich auch behilflich sein. Das Kursangebot der EPFL ist insgesamt recht groß. Es gibt auch die Möglichkeit Semesterprojekte zu absolvieren, die so etwas wie kleine Bachelorarbeiten sind, man aber die Möglichkeit hat, mit den Arbeitsgruppen an der Universität mehr in Kontakt zu kommen, als das über die Vorlesung möglich ist. Leider wird sich das aber schwerer an der HU anrechnen lassen, da es hierzu kein wirkliches Äquivalent in meinem Fachbereich (Physik) gibt. Die EPFL ist eine extrem anspruchsvolle Universität. Meiner Erfahrung nach gab es im Schnitt für jeden Kurs an der EPFL 2 ECTS weniger als an der HU für gleichen Arbeitsaufwand. Das heißt im Umkehrschluss, wer 30 ECTS erbringen will hat im Vergleich zur HU einen deutlich gestiegenen Arbeitsaufwand. Wenn man also sein Auslandssemester zumindest etwas genießen will, sollte also Kurse im Umfang von maximal 25 ECTS belegen. Ich persönlich hatte mit 23 ECTS ungefähr den Arbeitsaufwand von 30 ECTS in Deutschland. Die Semester hier umfassen 14 Wochen, jedoch sollte man bedenken, dass die Semesterzeiten hier etwas anders sind als in Deutschland. Das SoSe 2022 begann demnach am 21.02., was leider mit den Prüfzeiträumen an der HU kollidiert. Dieses Problem ergibt sich im Wintersemester jedoch wahrscheinlich nicht (Start 19.09).

### **3. Sprachkompetenz**

Die Sprache auf dem Campus selbst ist Französisch, jedoch wird auch viel Englisch gesprochen. Die Kurse im Master werden im Fachbereich Physik auf Englisch unterrichtet. Im Bachelor jedoch grundsätzlich auf Französisch mit wenigen Ausnahmen. Wer also sein Auslandssemester im Bachelor macht sollte auf jeden Fall ausreichende Sprachkenntnisse mitbringen. Ich persönlich hatte keine Französischkenntnisse. Das war im Master auch nicht unbedingt nötig, ist aber dennoch empfehlenswert. Vor allem in den Pausen ist die Barriere relativ hoch, wenn man kein Französisch spricht mit Leuten aus der Vorlesung in Kontakt zu kommen. Es wird hier kurz vor dem Semesterstart ein Intensivsprachkurs angeboten und während des Semesters ein normaler Sprachkurs. Beides ist auf jeden Fall zu empfehlen, wenn man vor hat seine Französischkenntnisse zu verbessern. Dadurch, dass ich keine nennenswerten Französischkenntnisse hatte, war ich

gezwungen Englisch zu reden. Somit konnte ich meine Englischkenntnisse deutlich verbessern, was auch mein ursprünglicher Plan war. Mir wurde auch von anderen berichtet, dass sie kaum Französisch gesprochen haben, da unter den Erasmusstudenten hauptsächlich Englisch gesprochen wird.

#### **4. Weiterempfehlung**

Ich kann nur jedem empfehlen an die EPFL zu gehen, wenn das nötige Kleingeld vorhanden ist und man damit klar kommt auch im Auslandssemester viel für die Uni machen zu müssen. Dafür trifft man viele motivierte Studenten und hat am Campus eine einzigartige Atmosphäre, die man wahrscheinlich an keiner deutschen Universität vorfindet.

#### **5. Verpflegung an der Hochschule**

An der EPFL gibt es diverse Essensmöglichkeiten und sogar Bars. Man muss allerdings den Preis im Kopf behalten. Das Mensaessen kostet zwischen 7 und 14 Franken, wobei man für 7 Franken nur mittelmäßig leckere Nudeln bekommt. Die Foodtrucks die vor dem Rolex Learning Center stehen sind bieten oft gutes Essen für ca. 10 Franken an. Wer selbst kocht kommt meist günstiger davon. Außerdem steht praktisch überall eine Mikrowelle rum, nur bildet sich vor diesen zur Mittagszeit oft eine Schlange.

#### **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Lausanne ist die weltweit kleinste Stadt mit einer Metro. Das sorgt dafür, dass man innerhalb der Stadt unheimlich mobil ist, da diese auch dicht getaktet fährt. Zusätzlich gibt es auch diverse Buslinien. Für Ausflüge am Wochenende kann man auf das extrem gut ausgebaute Angebot der SBB zurückgreifen. Günstig ist Bahnfahren in der Schweiz allerdings nicht. Daher lohnt es sich eine Halbtax für 120 CHF zu kaufen oder diverse Angebote zu nutzen (Mobilis Ticket für 40 CHF für 4 Wochenenden Bahn fahren im ganzen Kanton Waadt oder das 7/25 Ticket mit dem man nachts kostenlos fahren kann). Am günstigsten kommt man allerdings mit dem Auto weg, wenn man sich die Spritkosten teilt.

#### **7. Wohnen**

In Lausanne gibt es zwei große Anbieter von Studentenwohnheimen. FMEL und FSLE. Wer sich hier früh anmeldet hat die größten Chancen auf einen Platz. Ein Studentenwohnheim kostet stand 2022 zwischen 550 und 750 CHF, wobei man für ein Studio auch schon mal 1000 CHF hinlegt. Ich persönlich hatte das Glück im Vortex von FMEL unterzukommen. Welches

Wohnheim man am Ende bekommt ist jedoch nicht beeinflussbar. Wenn man auf dem privaten Markt ist es schwer unter die 550 CHF zu kommen aber durchaus möglich. Die Suche gestaltet sich jedoch schwierig. Die EPFL bietet zusammen mit der UNIL ein Wohnungsportal an, wo private Anbieter Anzeigen schalten können. Teilweise findet man dort auch Untervermietungen der Studentenwohnheime.

## **8. Kultur und Freizeit**

An der EPFL gibt es ein unglaublich großes Angebot an Freizeitangeboten. Vor allem ist das Erasmusnetzwerk (ESN) in Lausanne hervorzuheben. Hier werden während des Semesters bis zu 3-4 Aktivitäten pro Woche angeboten. Zudem liegt Lausanne direkt am Genfer See, was für Wassersportler ideal ist. Für Bergfreunde sind die Alpen nicht weit weg, wobei es neben Wandern und Klettern auch viele Ski Arenen im Winter gibt. In Villars z.B. kostet ein Tagesskipass nur 36 CHF für Austauschstudenten. Wer gerne feiert sollte sich allerdings eine andere Stadt als Lausanne aussuchen. Es gibt zwar Clubs nahe Lausanne-Flon, jedoch sind Getränke in den Clubs nochmal teurer und mit Clubs aus Großstädten kann Lausanne nicht mithalten. Mit der Rooftopbar am Vortex hat Lausanne allerdings eine Bar mit einem extrem schönen Ausblick auf den See und die umliegende Berglandschaft.

## **9. Auslandsfinanzierung**

Da die Schweiz nicht zur EU gehört und auch aktuell nicht am Erasmus Programm teilnimmt, gibt es auch keine Erasmus Förderung. Dafür wird das Swiss European Mobility Program (SEMP) angeboten, welches ein Stipendium von einmalig 2200 CHF darstellt. Das ist zwar besser als nichts, reicht aber nicht ansatzweise um die hohen Lebenshaltungskosten zu decken. Man kann zwar auch mit 1300 CHF monatlich überleben, wer allerdings noch etwas erleben will und nicht nur die günstigsten Lebensmittel essen möchte sollte mindestens 1600 CHF monatlich zur Verfügung haben. Mit 1600 CHF lebt man jedoch keinesfalls wie ein König, sondern gehört zum ärmsten Teil der Bevölkerung.